

Religion, Demokratie und verantwortliche Orientierung

Der Weisheitskompass als metatheoretische Prüfarchitektur

im Anschluss an Astrid Mattes' Analyse politisierter Religion

Wissenschaftlicher Essay

[Norbert Rieser](#) · September 2026

Leitgedanke

Der Weisheitskompass steht im Mittelpunkt. Astrid Mattes' politikwissenschaftliche Analyse dient nicht als Grundlage des Modells, sondern als anspruchsvoller Prüf- und Belastungsfall: Kann verantwortliche Orientierung Religion, politische Repräsentation, Zugehörigkeit, Rechte, Deutung und normative Konflikte unterscheiden, ohne sie voneinander zu isolieren?

Nicht isolieren. Nicht vermischen. Nicht verschmelzen.

Unterscheiden · begründen · beziehen · verantwortlich handeln · revidieren.

Urheberrechtlicher und methodischer Hinweis

Dieser wissenschaftliche Essay ist eine eigenständig formulierte, nicht-kommerzielle Auseinandersetzung auf Grundlage der englischen Originalveröffentlichung von Astrid Mattes (2018), wobei eine deutsche Arbeitsübersetzung ausschließlich als interne Lesehilfe diente und weder wiedergegeben noch verbreitet wird; das englische Original wird ordnungsgemäß zitiert, die urheberrechtliche Einordnung erfolgte nach sorgfältiger Plausibilitätsprüfung, und etwaige Beanstandungen oder erkannte Überschreitungen werden unverzüglich korrigiert oder durch Entfernung bereinigt.

Abstract

Der Essay untersucht aus der Perspektive des Weisheitskompasses Astrid Mattes' Analyse liberal-demokratischer Repräsentation und politisierter Religion. Mattes verbindet Hanna F. Pitkins klassische Differenzierung politischer Repräsentation mit Michael Sawards diskursivem Ansatz und analysiert am österreichischen Fall, wie religiöse Zugehörigkeit, symbolische Grenzziehung und politische Repräsentationsansprüche ineinandergreifen. **Für den Weisheitskompass bildet dieses Material einen Belastungsfall, weil es empirische Aussagen, Deutungen, normative Maßstäbe, institutionelle Regeln, Glaubensbezüge und konkrete Lebenslagen gleichzeitig berührt.** Der Essay rekonstruiert zunächst den politikwissenschaftlichen Gegenstand und ordnet ihn anschließend in die vier Felder Wissen, Glaube/Vertrauen, Lebenssituation sowie Sinnhorizont & Transzendenz ein. Entscheidend ist die Regel der Integration ohne Vermischung: religiöser Glaube ist nicht mit politischer Identität, Parteipräferenz oder institutionellem Vertrauen gleichzusetzen; empirische Befunde begründen noch keine Norm; Mehrheitsentscheidungen und liberale Rechtsnormen gehören unterschiedlichen, aber aufeinander zu beziehenden Ebenen an. Ein heuristisches

Formelmodell verdichtet diese Beziehungen, ohne politische Urteile zu automatisieren. Als Stärke des Weisheitskompasses zeigt sich seine Fähigkeit, Geltungsarten sichtbar zu machen, Übergänge zu begründen, essentialistische Gruppenzuschreibungen zu prüfen und Orientierung revisionsoffen zu halten. Seine Grenze bleibt ebenso deutlich: Der Kompass ersetzt weder empirische Forschung noch Verfassungsrecht, Theologie oder politische Entscheidung.

1. Warum Mattes' Studie ein anspruchsvoller Prüfstein ist

Politische Repräsentation, Religion und Demokratie gehören zu jenen Themen, bei denen dieselben Wörter sehr unterschiedliche Geltungsansprüche tragen können. Eine Aussage kann empirisch beschreiben, wer sich von wem vertreten fühlt; sie kann interpretieren, weshalb ein religiöses Symbol politisch Resonanz gewinnt; sie kann normativ behaupten, welche Rechte oder Grenzen gelten sollen; und sie kann strategisch darauf zielen, Zugehörigkeit politisch zu mobilisieren. Diese Ebenenwechsel machen den Gegenstand für den Weisheitskompass aufschlussreich.

Mattes setzt bei der Beobachtung an, dass politische Repräsentation in liberalen Demokratien unter mehreren Belastungen steht und Religion in diesen Konflikten nicht nur als Glaubensphänomen, sondern auch als politische Sprache, Identitätsmarker und Repräsentationsressource auftritt. Ihr österreichischer Fall ist auf Migration und die Politisierung religiöser Differenz konzentriert. Methodisch verbindet sie Pitkins Repräsentationsbegriff mit Sawards diskursiver Repräsentation und stützt die empirische Analyse unter anderem auf parlamentarische Protokolle, Policy-Dokumente und Interviews. Der Untersuchungszeitraum reicht in den parlamentarischen Daten bis 2017; Aussagen über spätere Entwicklungen dürfen daraus nicht automatisch abgeleitet werden (Mattes 2018, S. 142-154).

Für den Weisheitskompass ist Mattes nicht Autorität über die eigene Theorie, sondern Prüfmaterial. Die Leitfrage lautet: Kann das Modell unterschiedliche Aussagearten, Perspektiven, Normen und Zugehörigkeitskonstruktionen so ordnen, dass ein verantwortliches Urteil möglich wird, ohne den Gegenstand zu simplifizieren? Nicht: Welche politische Position ist zu übernehmen?

2. Repräsentation: mehr als „jemand spricht für jemanden“

Mattes rekonstruiert politische Repräsentation zunächst mit Hanna F. Pitkin. Dabei werden formale Repräsentation, deskriptive und symbolische Repräsentation sowie substantielle Repräsentation unterschieden. Formal geht es vor allem um Autorisierung und Rechenschaft. Deskriptiv steht die Ähnlichkeit zwischen Repräsentierenden und Repräsentierten im Blick. Symbolisch zählt die Bedeutung, die Menschen einer Person, Institution oder einem Zeichen zuschreiben. Substantiell wird danach gefragt, inwieweit Handlungen tatsächlich Interessen der Repräsentierten aufgreifen (Mattes 2018, S. 144-146).

Mit Michael Saward erweitert Mattes diese institutionelle Sicht um eine diskursive Perspektive. Interessen und Gruppen erscheinen dann nicht einfach als fertig vorhandene Größen, die Politik nur abbildet. Repräsentative Behauptungen können mitbestimmen, wer als Gruppe sichtbar wird, welches Interesse ihr zugeschrieben wird und welche Forderungen als legitim erscheinen. Mattes plädiert nicht für die Verdrängung der institutionellen Perspektive, sondern für eine Verbindung beider Zugänge (Mattes 2018, S. 146-147).

Hier berührt der politikwissenschaftliche Ansatz den methodischen Kern des Weisheitskompasses: Unterschiedliche Perspektiven sollen weder isoliert nebeneinanderstehen noch zu einer einzigen

Erklärung verschmolzen werden. Institutionen, Diskurse, Interessen, Identitäten und Normen müssen unterschieden werden, bevor ihre Beziehungen beurteilt werden können.

3. Weisheitskompass als übergeordnete Prüfarchitektur

Der allgemeine Weisheitskompass arbeitet mit vier inhaltlichen Feldern. Sie beanspruchen nicht dieselbe Art von Wahrheit, können aber gemeinsam für Orientierung relevant sein:

Feld	Leitfrage	Bedeutung im Fall Religion und Demokratie
Wissen	Was ist der Fall? Was ist belastbar?	Daten, Rechtslage, Wahl- und Beteiligungsstrukturen, dokumentierte Aussagen, empirische Forschung; zugleich Grenzen und Zeitbezug der Daten.
Glaube / Vertrauen	Woran orientieren Menschen sich? Wem oder was vertrauen sie?	Religiöser Glaube, institutionelles und soziales Vertrauen, Gewissensbindungen. Diese Größen dürfen nicht mit Parteipräferenz oder kultureller Etikettierung gleichgesetzt werden.
Lebenssituation	Wie stellt sich die konkrete Lage für Betroffene dar?	Biografie, Staatsbürgerschaft, Minderheiten- oder Mehrheitserfahrung, regionale und soziale Lage, konkrete Konflikte und Handlungsspielräume.
Sinnhorizont & Transzendenz	Welche letzten Fragen, Hoffnungen und größeren Zusammenhänge wirken?	Menschenbild, Sinn, Würde, Hoffnung, Transzendenz und religiöse Deutung; im weltanschaulich offenen Modell als eigener Horizont, nicht als Ersatz für empirische oder rechtliche Prüfung.

$$F_t = (W_t \cdot G_t \cdot L_t \cdot S_t)$$

W = Wissen · G = Glaube/Vertrauen · L = Lebenssituation · S = Sinnhorizont & Transzendenz

Die vier Felder sind keine vier Stimmen, die am Ende einfach addiert werden. Sie bilden unterschiedliche Zugänge, deren jeweilige Geltung geprüft werden muss. Wissen kann eine theologische Hoffnung nicht verifizieren; eine Glaubensüberzeugung ersetzt keine empirische Feststellung; eine konkrete Lebenssituation darf nicht durch abstrakte Moral übergangen werden; ein Sinnhorizont kann Orientierung eröffnen, ohne daraus unmittelbar staatliches Recht abzuleiten.

4. Entscheidender Unterschied: Religion ist politisch nicht nur „Glaube“

Mattes' Studie macht deutlich, wie schnell der Begriff Religion mehrere Ebenen zugleich bezeichnet. Für eine weisheitskompassorientierte Analyse müssen mindestens vier Erscheinungsweisen getrennt werden:

Analytische Trennung

Religiöser Glaube ≠ religiös-kulturelle Zugehörigkeit ≠ politische Symbolverwendung ≠ Parteipräferenz. Ebenso gilt: spirituelles Vertrauen ≠ institutionelles Vertrauen ≠ Zustimmung zu einer konkreten politischen Forderung.

Diese Differenzierung schützt in zwei Richtungen. Einerseits verhindert sie, dass politische Akteure eine religiöse Tradition ohne Weiteres als einheitlichen politischen Willen darstellen. Andererseits verhindert sie, dass religiöse Menschen allein aufgrund ihrer Zugehörigkeit auf eine politische Position festgelegt werden. Mattes' Analyse symbolischer Repräsentation zeigt gerade, dass religiöse Zeichen politisch Bedeutungen annehmen können, die nicht mit der Vielfalt tatsächlicher Glaubenspraxis übereinstimmen müssen (Mattes 2018, S. 158-159).

Für den Weisheitskompass ist die Frage „Was glaubt eine Gruppe?“ methodisch zu grob. Präziser sind mehrere Fragen: Welche theologische Überzeugung liegt vor? Welche soziale Zugehörigkeit wird beansprucht? Welche symbolische Bedeutung wird politisch zugeschrieben? Wer erhebt für wen einen Repräsentationsanspruch? Und wie reagieren die Betroffenen selbst darauf? Erst diese Differenzierung macht eine faire Prüfung möglich.

5. Mattes' österreichischer Fall als Belastungstest

Die empirische Analyse des Beitrags untersucht, wie Islam und Muslime in österreichischen Integrations- und Parlamentsdebatten politisch thematisiert wurden. Mattes wertet parlamentarische Protokolle über einen längeren Zeitraum bis 2017 aus und ergänzt sie durch Policy-Dokumente sowie qualitative Interviews. Damit verbindet sie quantitative und qualitative Zugänge. Für den Weisheitskompass ist wichtig: Diese Daten beschreiben einen historischen Untersuchungsraum; sie dürfen nicht als Beschreibung des Jahres 2026 behandelt werden (Mattes 2018, S. 153-154, 160-164).

Innerhalb dieses Materials beschreibt Mattes eine Verschiebung der Politisierung. In ihrer Auswertung erscheint das Thema zunächst stärker als Nischenphänomen, wird 2007 besonders von FPÖ/BZÖ getragen und ist 2015 in den von ihr erfassten Claims breiter im rechten Spektrum präsent. Zugleich unterscheiden sich die inhaltlichen Muster zwischen Parteien. Der Essay übernimmt daraus keine politische Gesamtbewertung, sondern nutzt die Befunde als Beispiel dafür, dass politische Problemdefinitionen, Gruppenbilder und Repräsentationsansprüche zeitlich veränderlich sind und durch Diskurse mitgeformt werden (Mattes 2018, S. 161-164).

Das ist für den Weisheitskompass zentral: Ein politischer Begriff darf nicht so behandelt werden, als hätte er unabhängig von Sprecher, Zeit, Kontext und Zweck immer denselben Inhalt. Wer etwa von „christlicher Identität“, „religiöser Freiheit“, „Integration“ oder „Sicherheit“ spricht, kann empirische, normative und symbolische Aussagen zugleich verbinden. Der Kompass verlangt, diese Ebenen wieder auseinanderzulegen.

6. Fünf Repräsentationsdimensionen als Prüffelder

Aus Mattes' Verbindung von Pitkin und Saward lässt sich für den Weisheitskompass ein Repräsentationsvektor ableiten. Er ordnet nicht Menschen oder Parteien, sondern analytische Fragen:

$$R_t = (r_t^f \ r_t^d \ r_t^s \ r_t^i \ r_t^c)$$

formal · deskriptiv · symbolisch · inhaltlich/substanziell · claims-/diskursbezogen

Dimension	Politikwissenschaftliche Frage	Weisheitskompass-Prüfrage
Formal	Wer autorisiert? Wer kann Rechenschaft verlangen?	Sind Verfahren, Zuständigkeiten und rechtliche Rollen klar? Wer ist beteiligt, wer betroffen, wer ausgeschlossen?
Deskriptiv	Wer ähnelt oder „spiegelt“ wen?	Werden Gruppen zu homogen gedacht? Welche inneren Unterschiede und Mehrfachzugehörigkeiten fehlen?
Symbolisch	Welche Bedeutung wird Repräsentierenden oder Zeichen zugeschrieben?	Welche Emotionen, Zugehörigkeitsbilder und Grenzziehungen wirken? Entsprechen sie dem Selbstverständnis der Betroffenen?
Substanziell	Welche Interessen werden tatsächlich vertreten?	Sind behauptete Interessen empirisch nachvollziehbar oder werden sie politisch erzeugt bzw. zugeschrieben?
Diskursiv / Claims	Wer behauptet, für wen zu sprechen?	Wie verändern Sprache, Wiederholung und politische Rahmung das Bild der Gruppe und des Problems?

7. Integration ohne Vermischung: als eigentliche Leistung

Der Weisheitskompass gewinnt gegenüber einer bloßen Aufzählung politischer Perspektiven dort an Profil, wo er Übergänge prüft. Ein empirischer Befund über Wahlberechtigung führt nicht automatisch zu einer bestimmten normativen Lösung. Eine religiöse Selbstdeutung legitimiert nicht automatisch einen staatlichen Eingriff. Ein Mehrheitswunsch hebt nicht ohne weitere Begründung individuelle Rechte auf. Umgekehrt sagt die Existenz eines Rechts noch nicht, wie ein konkreter Konflikt sozial klug bearbeitet wird.

Die Formel dafür ist kein mathematischer Automatismus, sondern eine methodische Sperre gegen Ebenenfehler:

$$D_{\text{emp}} \not\Rightarrow N \cdot G_{\text{rel}} \neq P_{\text{pol}} \cdot \text{Symbol} \neq \text{Glaube}$$

Aus empirischer Beschreibung folgt keine Norm; religiöser Glaube ist nicht Parteipräferenz; politische Symbolverwendung ist nicht mit Glauben identisch.

Im Feld Religion und Demokratie schützt diese Logik vor zwei spiegelbildlichen Fehlern. Der erste Fehler isoliert die Ebenen: Politik ignoriert religiöse Sinnbindungen oder Religion ignoriert rechtliche und gesellschaftliche Bedingungen. Der zweite Fehler vermischt die Ebenen: eine konfessionelle Deutung wird unmittelbar zur politischen Norm erklärt oder eine politische Identität wird als authentischer Ausdruck des Glaubens ausgegeben. Verantwortliche Orientierung benötigt Beziehung, aber keine Verschmelzung.

8. Liberal-demokratische Normen: nicht verstecken, sondern offenlegen

Mattes arbeitet ausdrücklich mit einem liberal-demokratischen Bezugsrahmen. In ihrer Konzeptualisierung gehören Menschenrechte, Rechtsstaatlichkeit, die individuelle Rechtsträgerschaft sowie Freiheit und Gleichheit zu den normativen Kennzeichen liberaler Demokratie. In der

Schlussdiskussion interpretiert sie die beobachtete Repräsentationskrise deshalb vor allem als Konflikt konkurrierender Normen und als Herausforderung des Liberalismus (Mattes 2018, S. 144, 165-166).

Der Weisheitskompass soll diese normative Position weder verdecken noch automatisch übernehmen. Seine Aufgabe besteht zunächst darin, den Geltungsstatus sichtbar zu machen: „Freiheit“ und „Gleichheit“ sind hier nicht empirische Messwerte, sondern normative Maßstäbe einer bestimmten Verfassungs- und Demokratietradition. **Wer innerhalb einer liberalen Demokratie argumentiert, muss erklären, wie Mehrheitsentscheidungen, Grund- und Menschenrechte, individuelle Freiheit, Gleichheit, religiöse Freiheit und Minderheitenschutz zueinander stehen.**

Damit wird Neutralität nicht mit Wertelosigkeit verwechselt. Der Kompass kann politische Optionen nicht aus einem wertfreien Nirgendwo beurteilen; er kann aber verlangen, dass normative Voraussetzungen benannt, begründet und auf ihre Folgen geprüft werden. Diese Transparenz ist besonders wichtig, wenn religiöse Sprache politische Zugehörigkeit markieren soll.

9. Was das für Glaube und Vertrauen bedeutet

Im Weisheitskompass bilden Glaube und Vertrauen ein eigenes Orientierungsfeld. Mattes' Arbeit zeigt jedoch, dass dieses Feld politisch leicht missverstanden werden kann. Religiöser Glaube kann persönliche und gemeinschaftliche Sinnorientierung tragen; politische Kommunikation kann dieselben religiösen Zeichen zugleich als Marker von Zugehörigkeit oder Abgrenzung verwenden. Beide Vorgänge sind analytisch verschieden.

Für religiöse Gemeinschaften entsteht daraus eine anspruchsvolle Aufgabe. Eine gemeinsame Glaubenstradition garantiert keine gemeinsame Parteipräferenz, und unterschiedliche politische Urteile bedeuten nicht automatisch unterschiedlichen Glauben. Wo religiöse Begriffe parteipolitisch aufgeladen werden, können zusätzliche Spannungen entstehen: Mitglieder können dasselbe Symbol theologisch, kulturell oder politisch verschieden verstehen. Mattes untersucht solche innergemeindlichen Spannungen nicht unmittelbar; die Aussage ist daher eine aus dem Weisheitskompass abgeleitete Hypothese, keine empirische Folgerung aus ihrer Studie.

Der Kompass empfiehlt hier keine politische Mitte und keine bestimmte Partei. **Er fordert vielmehr eine Unterscheidung der Rollen: Was ist Bekenntnis? Was ist Gewissensurteil? Was ist politische Strategie? Was ist rechtliche Regel? Was ist kulturelle Zugehörigkeit? Und welche Aussage kann für andere verbindlich gemacht werden?** Diese Fragen schützen sowohl religiöse Freiheit als auch die Eigenständigkeit politischer Urteilsbildung.

10. Mathematische Verdichtung: Religion und Demokratie als Prüffall

Die formale Darstellung dient ausschließlich der begrifflichen Ordnung. Sie erzeugt keinen Score und keine automatische politische Entscheidung.

$$O_t^{PR} = \Phi(F_t, R_t, Q_t, Ctx_t)$$

Verantwortliche Orientierung im Prüffall „politische Repräsentation und Religion“

Dabei gilt:

Symbol	Bedeutung	Funktion
F_t	(W_t, G_t, L_t, S_t)	Vier Felder des Weisheitskompasses: Wissen; Glaube/Vertrauen; Lebenssituation; Sinnhorizont & Transzendenz.
R_t	$(r^f, r^d, r^s, r^i, r^c)$	Repräsentationsdimensionen: formal, deskriptiv, symbolisch, substantiell/inhaltlich, diskursiv.
Q_t	(B, M, U, K, V)	Qualitätskriterien: Begriffsklarheit, Mehrperspektivität, Unsicherheitsbewusstsein, Korrigierbarkeit, Verantwortungsbezug.
Ctx_t	Kontextvektor	Historischer, institutioneller, sozialer, rechtlicher und kommunikativer Kontext.
Φ	Prüf- und Urteilsfunktion	Begründete Integration ohne Vermischung; keine numerische Optimierung.

Revisionsoffenheit wird mit einer zweiten Beziehung sichtbar:

$$O_{t+1} = U(O_t, \Delta E_t, \Delta Ctx_t)$$

Neue Evidenz oder veränderter Kontext kann eine begründete Revision des Orientierungsstandes auslösen.

Diese Revisionsregel ist im politischen Feld unverzichtbar. Ein historischer Datensatz, ein Gerichtsurteil, eine demografische Veränderung, eine neue empirische Studie oder ein verändertes Selbstverständnis religiöser Akteure können die Lage verändern. Ein Modell, das Korrigierbarkeit fordert, muss deshalb auch seine eigenen früheren Einordnungen revidieren können.

11. Welche Stärken des Weisheitskompasses der Prüffall sichtbar macht

Erstens stärkt der Kompass die Begriffsklarheit. „Religion“, „christlich“, „muslimisch“, „Volk“, „Interesse“, „Repräsentation“ oder „Integration“ erscheinen nicht als selbsterklärende Einheiten. Sie werden auf ihre jeweilige Funktion im Argument hin geprüft.

Zweitens wirkt die Architektur anti-essentialistisch. Sie zwingt dazu, zwischen Gruppenzuschreibung und individuellem Selbstverständnis zu unterscheiden. Das korrespondiert mit Mattes' Kritik an zu starren Vorstellungen gesellschaftlicher Gruppen und Interessen.

Drittens verbindet der Kompass empirische und normative Prüfung, ohne aus dem einen das andere abzuleiten. Dadurch werden politische Schlussfolgerungen nicht verhindert, aber begründungspflichtig.

Viertens macht er Macht- und Diskurswirkungen sichtbar. Wer behauptet, „für Christen“, „für Muslime“, „für das Volk“ oder „für die Mehrheit“ zu sprechen, erhebt einen Repräsentationsanspruch. Der Kompass fragt, wer diesen Anspruch autorisiert, wie er empirisch getragen wird und welche Personen durch ihn unsichtbar werden.

Fünftens schützt Revisionsoffenheit vor der Verwechslung historischer Befunde mit zeitlosen Wahrheiten. Mattes' Daten reichen bis 2017; sie sind für die Analyse dieses Zeitraums relevant, aber kein Ersatz für aktuelle Forschung.

Sechstens bleibt das Modell praxisnah. Es führt von Wahrnehmung und Prüfung über Interpretation und Abwägung zu Entscheidung, Handlung, Folgenprüfung und Weiterlernen. Gerade bei konfliktgeladenen Themen ist dieser Prozess wichtiger als eine vorschnelle Einordnung in politische Lager.

12. Grenzen und wissenschaftlicher Status

Der Weisheitskompass erhält durch die Anwendung auf Mattes' Studie keine empirische Validierung. Der Essay zeigt konzeptionelle Anschlussfähigkeit und Differenzierungsleistung; er beweist nicht, dass Gruppen mit dem Kompass bessere politische Entscheidungen treffen. Dazu sind eigene Untersuchungen mit operationalisierten Kriterien notwendig.

Auch Mattes' Beitrag hat einen klaren zeitlichen und sachlichen Zuschnitt. Die empirischen Daten beziehen sich auf Österreich und reichen in den zentralen Analysen bis 2017. Ihre Ergebnisse dürfen nicht ungeprüft auf andere Länder, Religionsgemeinschaften oder die politische Gegenwart übertragen werden. Zudem sind Begriffe wie Populismus, Liberalismus oder Identitätspolitik theoretisch umstritten; im vorliegenden Essay werden entsprechende Einordnungen Mattes zugeschrieben und nicht als zeitlose Etiketten verwendet.

Schließlich ersetzt der Weisheitskompass keine Fachdisziplin. Verfassungsrechtliche Fragen brauchen Rechtswissenschaft, empirische Behauptungen brauchen geeignete Daten, theologische Aussagen brauchen theologische Begründung, und konkrete politische Entscheidungen verbleiben in demokratischer Verantwortung. Der Kompass ordnet diese Beiträge; er usurpiert sie nicht.

13. Schluss: Glaube unterscheiden, Demokratie verstehen, Verantwortung übernehmen

Astrid Mattes' Studie zeigt, wie eng politische Repräsentation, religiöse Differenz und gesellschaftliche Zugehörigkeit miteinander verflochten sein können. Ihre besondere Bedeutung für den Weisheitskompass liegt nicht darin, eine politische Linie vorzugeben. Sie liegt darin, einen Gegenstand bereitzustellen, an dem die Leistungsfähigkeit des Modells sichtbar wird.

Der Kompass führt dazu, eine politische Aussage nicht nur danach zu beurteilen, ob sie Zustimmung findet. Er fragt nach Evidenz, Deutung, Norm, Kontext, Betroffenen, Folgen und Revisionsmöglichkeiten. Im Feld Religion kommt eine weitere Sorgfaltspflicht hinzu: Glaube, kulturelle Zugehörigkeit, religiöse Symbolik, institutionelles Vertrauen und Parteipräferenz dürfen nicht zu einer einzigen Identitätsvariable zusammenschrumpfen.

Damit gewinnt der Grundsatz „Integration ohne Vermischung“ politische und religiöse Bedeutung. Unterschiedliche Perspektiven müssen nicht identisch werden, um miteinander in Beziehung treten zu können. Verantwortliche Orientierung entsteht dort, wo Menschen Unterschiede wahrnehmen, Begriffe klären, Ansprüche prüfen, normative Voraussetzungen offenlegen, Folgen bedenken und bereit bleiben, ihr Urteil aus besseren Gründen zu korrigieren.

Der Weisheitskompass liefert dafür keine fertige politische Antwort. Seine Stärke liegt tiefer: Er schafft eine Ordnung des Fragens, in der politische Freiheit, religiöse Überzeugung, konkrete Lebenslagen und größere Sinnhorizonte gemeinsam ernst genommen werden können, ohne ihre jeweiligen Grenzen zu verlieren.

Kompakte Lesehilfe

In einem Satz

Mattes liefert einen empirisch und demokratietheoretisch anspruchsvollen Prüffall; der Weisheitskompass prüft diesen Fall, indem er Wissen, Glauben/Vertrauen, Lebenssituation und Sinnhorizont unterscheidet, Repräsentationsansprüche sichtbar macht und normative Übergänge begründungspflichtig hält.

Literatur und Quellen

Mattes, Astrid (2018): Liberal Democratic Representation and the Politicization of Religion. *Interdisciplinary Journal for Religion and Transformation in Contemporary Society* 4(2), S. 142-171. DOI: <https://doi.org/10.14220/23642807-00402010>

Pitkin, Hanna F. (1967): The Concept of Representation. Berkeley: University of California Press.

Saward, Michael (2010): The Representative Claim. Oxford: Oxford University Press.

Rieser, Norbert (2026): Weisheitskompass / Theorie verantwortlicher Orientierung. Unveröffentlichtes Arbeits- und Theorieprojekt, Stand September 2026.

Creative Commons: CC BY-NC-ND 4.0 - Lizenzinformation und Bedingungen. <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Hinweis zur Arbeitsübersetzung

Die deutsche Arbeitsübersetzung diene ausschließlich dem persönlichen Verständnis des englischen Ausgangstextes. Sie ist keine zitierte Sekundärquelle dieses Essays und darf wegen der ND-Bedingung der im PDF ausgewiesenen CC-Lizenz nicht als eigenständige Übersetzung veröffentlicht oder weitergegeben werden, solange keine entsprechende Erlaubnis der Rechteinhaber vorliegt.

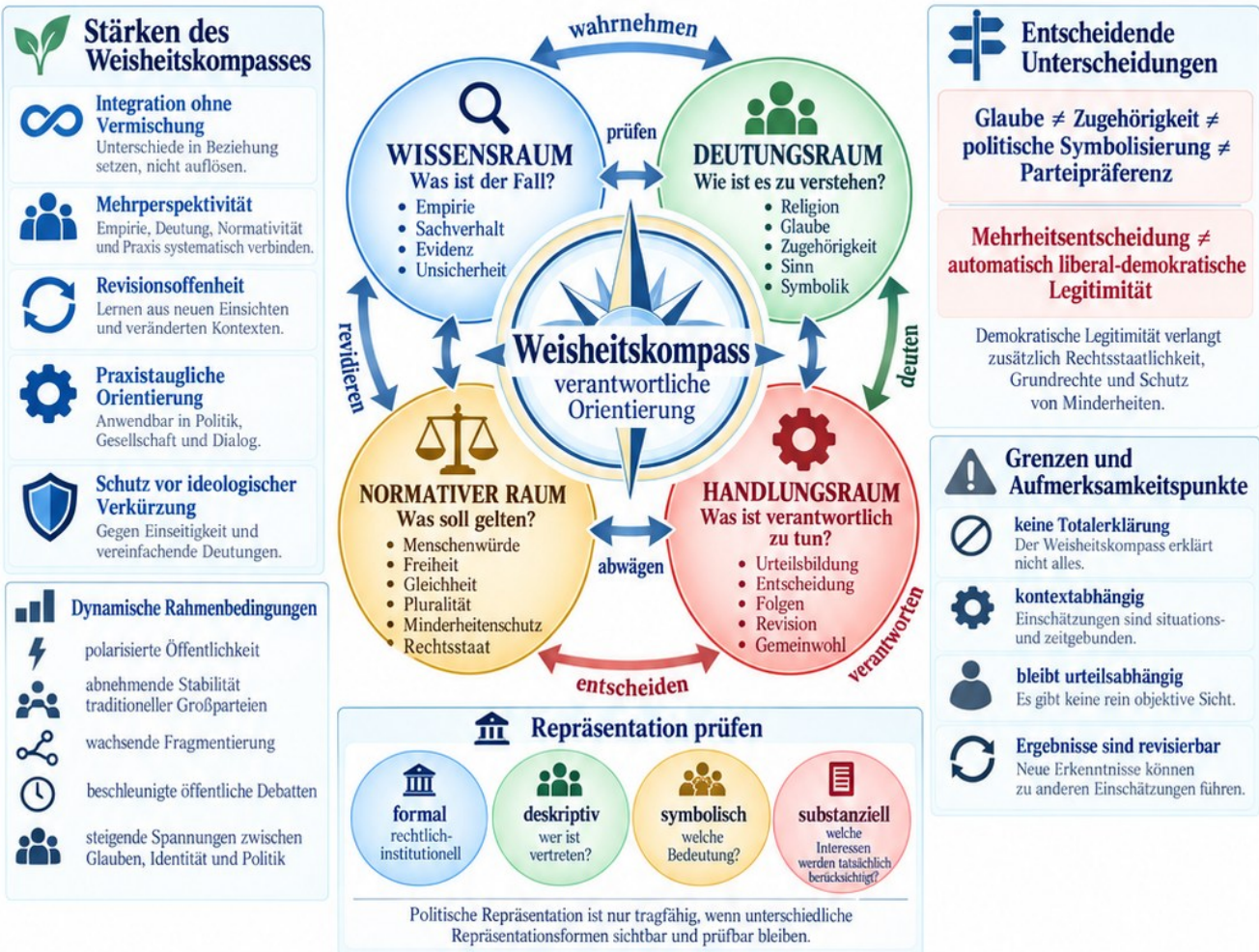
VIelfalt
Verstehen.
Verantwortung
Gemeinsam
Gestalten.

WEISHEITSKOMPASS – RELIGION, DEMOKRATIE UND REPRÄSENTATION

Verantwortliche Orientierung in dynamischen demokratischen Gesellschaften

Heuristische Landkarte – kein Automatismus

DIFFERENZIEREN.
VERBINDEN.
ORIENTIEREN.
FÜR EINE
FREIE UND
PLURALE ZUKUNFT.



Mathematische Verdichtung

Zentrale Formeln des Weisheitskompasses – eine heuristische Struktur

1 Hauptformel: Orientierung

$$O_i^{RD} = \Phi(W_i, G_i, L_i, S_i; R_i, P_i, N_i, Q_i, Ctx_i)$$

Orientierung in Fragen von Religion und Demokratie entsteht aus der begründeten Beziehung von Wissen, Glaube/Vertrauen, Lebenssituation und Sinnhorizont unter Bedingungen von Repräsentation, Politisierung und normativer Prüfung.

2 Trennformel: Nicht verwechseln

$$G_i \neq Z_i \neq Sym_i \neq Par_i$$

Glaube, Zugehörigkeit, politische Symbolisierung und Parteipräferenz dürfen nicht verwechselt werden.

3 Legitimationsformel: Mehr als Mehrheit

$$Leg_i = \Psi(M_i, RS_i, GR_i, MS_i)$$

Legitimität beruht nicht nur auf Mehrheit, sondern auch auf Rechtsstaat, Grundrechten und Minderheitenschutz.

Legende – zentrale Variablen

O_i^{RD} = Orientierung im Feld Religion/Demokratie
 W_i = Wissen
 G_i = Glaube/Vertrauen
 L_i = Lebenssituation
 S_i = Sinnhorizont

R_i = Repräsentationsstruktur
 P_i = Politisierungsdynamik
 N_i = normativer Prüfrahmen
 Q_i = Qualitätskriterien
 Ctx_i = Kontext

Z_i = Zugehörigkeit
 Sym_i = politische Symbolisierung
 Par_i = Parteipräferenz
 Leg_i = demokratische Legitimität
 M_i = Mehrheitsentscheidung

RS_i = Rechtsstaatlichkeit
 GR_i = Grundrechte
 MS_i = Minderheitenschutz

Nicht isolieren. Nicht vermischen. Nicht verschmelzen.

Unterscheiden – begründen – beziehen – verantworten.

Die Stärke des Weisheitskompasses liegt darin, Verschiedenes in Beziehung zu setzen, ohne es gleichzusetzen.

PLURALE
PERSPEKTIVEN
EINE GEMEINSAME
ZUKUNFT.

WEISHEITSKOMPASS – GESAMTÜBERBLICK

Modelle, Begriffsräume, Prozess, Stärken und mathematische Struktur verantwortlicher Orientierung

Orientierung entsteht durch Unterscheiden, Prüfen, Begründen, Entscheiden, Handeln und Revisieren – nicht durch Isolation, Vermischung oder begriffliche Verschmelzung.

MEHR
VERSTÄNDNIS.
BESSERE URTEILE.
VERANTWORTLICHE
ZUKUNFT.

DURCH
DIFFERENZIEREN
VERBINDEN
VERANTWORTLICH
HANDELN.



Prozess verantwortlicher Orientierung

Vom Fall zur reflektierten Entscheidung – in sechs Schritten.



Drei Geltungsräume / Modelle

Gleicher methodischer Kern – unterschiedliche Geltungsräume.

Allgemeiner Weisheitskompass	Professioneller Weisheitskompass	Kirchlich-konfessionelles Anwendungsprofil	Hauptunterschiede im Überblick
weltanschaulich offenes Orientierungsmodell	praxis- und professionsbezogene Anwendung	theologisch gebundene Anwendung	
Felder: - Wissen - Glaube / Vertrauen - Lebenssituation - Sinnhorizont & Transzendenz	Fokus: - Fachliche Evidenz - Normative Prüfung - Verantwortung - Kontextbezogene Anwendung	Basis: Augsburgs Bekenntnis - Theologische Rahmung - Offenbarungstheologie - Zeitgemäße Gegenwartsschließung - Dialog von Glaube und Vernunft	Offenheit allgemein: hoch professionell: zielbezogen kirchlich: theologisch begrenzt
			Rolle der Theologie allgemein: optional professionell: möglich kirchlich: normativ rahmend
			Transzendenz allgemein: offen professionell: integrierbar kirchlich: offenbarungsbezogen
			Zielraum allgemein: Orientierung professionell: verantwortliche Praxis kirchlich: erkenntnisgebundene Reflexion

Mathematische Modelle

Heuristische Strukturmodelle – keine Automatismen. Orientierung entsteht als begründete Beziehung unterschiedlicher Geltungsdimensionen.

Grundformel des allgemeinen Weisheitskompasses	Professionelles Modell	Kirchlich-konfessionelles Modell	Gesprächskreis- / Dialogmodell	Revisionsdynamik
$O_t^{WK} = \Phi(E_t, G_t, L_t, S_t; Q_t, Ctx_t)$	$O_t^{prof} = \Phi(E_t, C_t, N_t, R_t, U_t; Q_t, F_t)$	$O_t^{kirch} = \Phi(E_t, G_t, C_t, H_t; B_t, P_t, Z_t, L_t)$	$D_t = \Psi(K_t, A_t, Z_t, T_{lim}, Rv_t, M_t)$	$O_{t+1} = U(O_t, \Delta E_t)$
Legende – zentrale Variablen E = Erkenntnis / Evidenz G = Glaube / Vertrauen L = Lebenssituation S = Sinnhorizont & Transzendenz Q = Qualitätskriterien Ctx = Kontext C = Kontext N = normative Prüfung	Q = Qualitätskriterien R = Verantwortung U = Unsicherheit F = Fachkontext	H = Offenbarungs- und Sinnhorizont B = Bekenntnisbindung P = pietistische Prägung Z = zeitgemäß reflektierender Ansatz L = örtliche Traditionsvorgaben	K = Bekenntniskohärenz A = argumentative Tragfähigkeit T _{lim} = Zeitbudget Rv = Revisionsfähigkeit M = Mandatsklarheit ΔE = neue Einsichten / Evidenz	

Anwendungsfelder

Der Weisheitskompass ist anschlussfähig in verschiedenen Kontexten.



WISSEN DIFFERENZIEREN.
ZUSAMMENHÄNGE VERSTEHEN.
VERANTWORTLICH GESTALTEN.

Nicht isolieren. Nicht vermischen. Nicht verschmelzen.
Unterscheiden – begründen – beziehen – verantwortlich handeln.

MENSCHENWÜRDIGE
ENTSCHEIDUNGEN
FÜR EINE LEBENSWERTE
ZUKUNFT.

Notationsübersicht

zum Essay „Religion, Demokratie und verantwortliche Orientierung“

Weisheitskompass als metatheoretische Prüfarchitektur

Eigenständige Lese- und Nachschlagehilfe zu den Formeln, Vektoren und Symbolen des Essays und seiner Schaubilder.

Wozu diese Übersicht dient

Die mathematische Notation des Weisheitskompasses ist eine heuristische Denkkordnung, kein Rechenprogramm. Die Symbole machen sichtbar, welche Dimensionen unterschieden, aufeinander bezogen und bei neuen Erkenntnissen revidiert werden sollen. Wichtig: Dieselben Buchstaben können in verschiedenen Teilmodellen unterschiedliche lokale Bedeutungen haben. Deshalb ist jede Formel nur zusammen mit ihrer jeweiligen Legende zu lesen.

1. Lesehilfe: Wie die Formeln zu lesen sind

Zeichen	Lesart	Bedeutung im Weisheitskompass
t	Zeit-/Prüfzeitpunkt	Bezeichnet den aktuellen Stand einer Orientierung oder Bewertung.
t + 1	nächster Stand	Markiert einen nach neuen Informationen oder Erfahrungen aktualisierten Orientierungsstand.
Δ	Veränderung	Zeigt neue Evidenz, neue Informationen oder einen veränderten Kontext an.
Φ	Prüf- und Integrationsfunktion	Steht für den begründeten Prozess des Unterscheidens, Prüfens, Beziehens und Abwägens; kein Algorithmus.
Ψ	spezifische Beziehungsfunktion	Verdichtet einen besonderen Teilzusammenhang, etwa Legitimität oder Dialogqualität.
U(...)	Aktualisierung / Revision	Beschreibt, dass ein bisheriger Orientierungsstand aufgrund neuer Evidenz oder neuen Kontexts revidiert werden kann.
≠	nicht gleich / nicht identisch	Warnt vor begrifflicher Gleichsetzung verschiedener Ebenen.
⇏	folgt nicht automatisch	Markiert eine logische Sperre: Aus einer Aussageart folgt nicht ohne Begründung eine andere.
(...)	Vektor / Bündel	Mehrere analytisch getrennte Komponenten werden gemeinsam betrachtet, aber nicht zu einer Zahl addiert.
hochgestellte Kürzel	Geltungs- oder Anwendungsprofil	z. B. WK = allgemeiner Weisheitskompass, PR = Prüffall politische Repräsentation/Religion, prof = professionelles Profil, kirch = kirchlich-konfessionelles Profil.

Kernsatz zur Leseweise

Eine Formel des Weisheitskompasses sagt nicht: „Wenn die Variablen diese Werte haben, folgt zwingend diese Entscheidung.“ Sie sagt vielmehr: „Diese Dimensionen müssen unterschieden, begründet aufeinander bezogen und bei neuen Erkenntnissen erneut geprüft werden.“

2. Kernnotation des Essays

Vier inhaltliche Felder

$$F_t = (W_t, G_t, L_t, S_t)$$

Symbol	Bedeutung	Prüffrage
W_t	Wissen	Was ist der Fall? Was ist empirisch, rechtlich oder sachlich belastbar?
G_t	Glaube / Vertrauen	Welche religiösen, sozialen oder institutionellen Vertrauensbezüge wirken?
L_t	Lebenssituation	Wie stellt sich die konkrete Lage für Betroffene dar?
S_t	Sinnhorizont & Transzendenz	Welche Sinnfragen, Hoffnungen, Menschenbilder oder transzendenten Bezüge wirken?
F_t	Feldvektor	Fasst die vier inhaltlichen Zugänge zusammen, ohne sie gleichzusetzen.

Repräsentationsvektor

$$R_t = (r_t^f, r_t^d, r_t^s, r_t^i, r_t^c)$$

Komponente	Dimension	Leitfrage
r_t^f	formal	Wer autorisiert? Wer ist rechenschaftspflichtig?
r_t^d	deskriptiv	Wer wird durch wen abgebildet oder „gespiegelt“?
r_t^s	symbolisch	Welche Bedeutung wird Personen, Gruppen oder Zeichen zugeschrieben?
r_t^i	substanziell / inhaltlich	Welche Interessen werden tatsächlich vertreten?
r_t^c	diskursiv / Claims	Wer behauptet, für wen zu sprechen, und wie formt diese Behauptung das politische Bild?

Qualitäts- und Kontextvektor

Symbol	Bedeutung	Funktion
$Q_t = (B, M, U, K, V)$	Qualitätskriterien	B = Begriffsklarheit; M = Mehrperspektivität; U = Unsicherheitsbewusstsein; K = Korrigierbarkeit; V = Verantwortungsbezug.
Ctx_t	Kontextvektor	Historischer, institutioneller, sozialer, rechtlicher und kommunikativer Kontext des jeweiligen Falls.

Hauptformel des Textes

$$O_t^{PR} = \Phi(F_t, R_t, Q_t, Ctx_t)$$

Lesart

Der aktuelle Orientierungsstand im Prüffall politische Repräsentation und Religion entsteht aus der begründeten Beziehung der vier Weisheitskompass-Felder, der Repräsentationsdimensionen, der Qualitätskriterien und des konkreten Kontexts. Φ bezeichnet dabei den Prüf- und Urteilsprozess der „Integration ohne Vermischung“.

Revisionsdynamik

$$O_{t+1} = U(O_t, \Delta E_t, \Delta Ctx_t)$$

Symbol	Bedeutung
O_t	bisheriger Orientierungsstand
ΔE_t	neue Evidenz / neue Erkenntnisse gegenüber dem bisherigen Stand
ΔCtx_t	relevante Veränderung des Kontexts
U	Aktualisierungs- bzw. Revisionsfunktion
O_{t+1}	begründet aktualisierter Orientierungsstand

3. Logische Sperren gegen Ebenenfehler

$$D_{emp} \not\Rightarrow N \cdot G_{rel} \neq P_{pol} \cdot \text{Symbol} \neq \text{Glaube}$$

Notation	Bedeutung	Warum sie wichtig ist
$D_{emp} \not\Rightarrow N$	Aus empirischer Beschreibung folgt nicht automatisch eine Norm.	Verhindert den Fehlschluss vom „Sein“ auf das „Sollen“.
$G_{rel} \neq P_{pol}$	Religiöser Glaube ist nicht mit Parteipräferenz identisch.	Schützt religiöse Überzeugung vor parteipolitischer Vereinnahmung.
$\text{Symbol} \neq \text{Glaube}$	Politische Verwendung eines religiösen Symbols ist nicht dasselbe wie gelebter Glaube.	Trennt Symbolpolitik, Zugehörigkeitskommunikation und theologische Überzeugung.

Erweiterte Trennformel des Schaubilds

$G_t \neq Z_t \neq \text{Sym}_t \neq \text{Par}_t$ — Glaube/Vertrauen, Zugehörigkeit, politische Symbolisierung und Parteipräferenz dürfen analytisch nicht miteinander verschmolzen werden.

Symbol	Bedeutung im Schaubild „Religion, Demokratie und Repräsentation“
G_t	Glaube / Vertrauen
Z_t	religiöse oder kulturelle Zugehörigkeit
Sym_t	politische Symbolisierung religiöser Zeichen oder Identitäten

Par_t	Parteipräferenz / parteipolitische Bindung
------------------------	--

4. Erweiterte Formel des Schaubilds

$$O_t^{RD} = \Phi(W_t, G_t, L_t, S_t; R_t, P_t, N_t, Q_t, Ctx_t)$$

Beziehung zur Textformel

Diese Formel widerspricht der Textformel $O_t^{PR} = \Phi(F_t, R_t, Q_t, Ctx_t)$ nicht. Das Schaubild entfaltet den Feldvektor F_t ausdrücklich in W_t, G_t, L_t und S_t und macht zusätzlich zwei im politischen Prüffall besonders wichtige Prüfdimensionen sichtbar: P_t = Politisierungsdynamik und N_t = normativer Prüffrahmen.

Symbol	Bedeutung	Prüffunktion
O_tRD	Orientierung im Feld Religion / Demokratie	Ergebnis eines begründeten, revisionsoffenen Prüfprozesses.
P_t	Politisierungsdynamik	Wie werden Religion, Zugehörigkeit oder Identität politisch mobilisiert, gerahmt oder zugespitzt?
N_t	normativer Prüffrahmen	Welche Maßstäbe - etwa Menschenwürde, Freiheit, Gleichheit, Pluralität, Minderheitenschutz und Rechtsstaat - werden herangezogen?

Legitimitätsformel des Schaubilds

$$Leg_t = \Psi(M_t, RS_t, GR_t, MS_t)$$

Symbol	Bedeutung	Aussage
Leg_t	demokratische Legitimität	Wird nicht auf Mehrheitsentscheidung reduziert.
M_t	Mehrheitsentscheidung	Demokratische Mehrheitsbildung bleibt wichtig, reicht aber allein nicht aus.
RS_t	Rechtsstaatlichkeit	Bindung staatlichen Handelns an Recht, Verfahren und überprüfbare Zuständigkeiten.
GR_t	Grundrechte	Schutz individueller Rechte und Freiheiten.
MS_t	Minderheitenschutz	Begrenzt die Möglichkeit, individuelle oder Minderheitenrechte allein durch Mehrheit zu übergehen.
Ψ	Legitimitäts-Prüffunktion	Heuristische Beziehung der genannten Dimensionen; keine mathematische Berechnung.

5. Notationen des Gesamtüberblicks im Essay

Das auf Seite 11 eingebundene Gesamtmodell zeigt weitere Anwendungsprofile. Diese Formeln gehören zur gleichen Theoriearchitektur, besitzen aber jeweils eine eigene lokale Legende.

Formel	Anwendungsprofil	Kurzlesart
--------	------------------	------------

$O_t^{WK} = \Phi(E_t, G_t, L_t, S_t; Q_t, Ctx_t)$	Allgemeiner Weisheitskompass	Erkenntnis/Evidenz, Glaube/Vertrauen, Lebenssituation sowie Sinnhorizont werden unter Qualitätskriterien und Kontext integriert.
$O_t^{Prof} = \Phi(E_t, C_t, N_t, R_t, U_t; Q_t, F_t)$	Professioneller Weisheitskompass	Fachliche Evidenz, Kontext, normative Prüfung, Verantwortung und Unsicherheit werden professionsbezogen geprüft.
$O_t^{kirch} = \Phi(E_t, G_t, C_t, H_t; B, P, Z, L)$	Kirchlich-konfessionelles Profil	Erkenntnis, Glaube, Lebenssituation und Offenbarungs-/Sinnhorizont werden unter Bekenntnisbindung, pietistischer Prägung, Gegenwarterschließung und örtlicher Tradition geprüft.
$D_t = \Psi(K_t, A_t, Z_t, T_lim, Rv_t, M_t)$	Gesprächskreis / Dialogmodell	Dialogqualität wird heuristisch über Bekenntniskohärenz, argumentative Tragfähigkeit, Gegenwarterschließung, Zeitbudget, Revisionsfähigkeit und Mandatsklarheit strukturiert.
$O_{t+1} = U(O_t, \Delta E_t)$	allgemeine Revisionsdynamik	Neue Einsichten können einen bestehenden Orientierungsstand verändern.

Legende zu den zusätzlichen Symbolen

Symbol	Lokale Bedeutung im jeweiligen Teilmodell
E_t	Erkenntnis bzw. Evidenz - je nach Modellkontext
C_t	Kontext bzw. Lebenssituation - je nach lokaler Formellegende
N_t	normative Prüfung / normativer Prüffrahmen
R_t	Verantwortung im professionellen Modell; Repräsentationsstruktur im Religion-Demokratie-Modell
U_t	Unsicherheit
F_t	Fachkontext im professionellen Modell; im Essaytext dagegen Feldvektor der vier Grundfelder
H_t	Offenbarungs- und Sinnhorizont
B	Bekenntnisbindung, insbesondere Augsburger Bekenntnis
P	pietistische Prägung im kirchlichen Modell; im Religion-Demokratie-Schaubild dagegen Politisierungsdynamik
Z	Gegenwarterschließung im kirchlichen/Dialogmodell; im Religion-Demokratie-Schaubild dagegen Zugehörigkeit
L	örtliche Traditionsvorgaben
K_t	Bekenntniskohärenz
A_t	argumentative Tragfähigkeit
T_lim	Zeitbudget / zeitliche Begrenzung
Rv_t	Revisionsfähigkeit
M_t	Mandatsklarheit im Dialogmodell; im Legitimitätsmodell dagegen Mehrheitsentscheidung

6. Hinweis: lokale Bedeutung vor globaler Bedeutung

Warum dieselben Buchstaben mehrfach vorkommen

Die bisherige Theorieentwicklung verwendet einzelne Zeichen in mehreren Teilmodellen mit unterschiedlicher Bedeutung. Das ist zulässig, solange jede Formel ihre eigene Legende trägt; für ein Buch oder eine endgültige wissenschaftliche Systematik wäre jedoch eine durchgehend eindeutige Notation vorzuziehen.

Empfohlene eindeutige Schreibweise für eine spätere Buchfassung

Bisher mehrdeutig	Empfohlene eindeutige Form	Bedeutung
F_t	$F_t^{\text{Grund}} / F_t^{\text{fach}}$	Grundfelder-Vektor / Fachkontext
R_t	$R_t^{\text{rep}} / R_t^{\text{ver}}$	Repräsentationsstruktur / Verantwortung
P_t	$P_t^{\text{pol}} / P_t^{\text{piet}}$	Politisierungsdynamik / pietistische Prägung
Z_t	$Z_t^{\text{zug}} / Z_t^{\text{geg}}$	Zugehörigkeit / Gegenwartserschließung
M_t	$M_t^{\text{mehr}} / M_t^{\text{man}}$	Mehrheitsentscheidung / Mandatsklarheit
E_t	$E_t^{\text{erk}} / E_t^{\text{ev}}$	Erkenntnis / Evidenz

Praktische Kurzregel

Immer zuerst die Hochstellung bzw. den Modellkontext lesen, dann die lokale Legende, erst danach die Formel interpretieren. Kein Symbol darf aus einem Teilmodell ungeprüft in ein anderes übertragen werden.

7. Kompakte Ein-Seiten-Leseformel

Inhaltliche Felder → Repräsentation / Politisierung → normative Prüfung →
Qualitätskriterien → Kontext → Orientierung → Revision

Nicht isolieren. Nicht vermischen. Nicht verschmelzen.

Unterscheiden – begründen – beziehen – verantwortlich handeln – revidieren.

Stand: September 2026. Die Übersicht erklärt die im fertigen Essay und den eingebundenen Schaubildern verwendete Notation; sie führt kein neues Bewertungs- oder Rechenmodell ein.

Prüffall für den Weisheitskompass

„Kinder entscheiden?“ – Demografie, Religion und verantwortliche Orientierung

Wissenschaftlicher Anhang zum Essay

„Religion, Demokratie und verantwortliche Orientierung“

Ausgangspunkt – bewusst als Prüfthese formuliert

Die zugespitzte Frage „Wenn Frauen in der Mehrheitsgesellschaft weniger Kinder bekommen – siegt dann der Islam?“ wird hier nicht als Behauptung übernommen, sondern als Prüffall behandelt. Begriffe wie „unsere Frauen“, „Sieg“ oder „Niederlage“ enthalten bereits Deutungen und Grenzziehungen. Der Weisheitskompass prüft deshalb zuerst, was empirisch belegt ist, welche Bedeutungen hinzugefügt werden und welche normativen Folgerungen überhaupt zulässig sind.

*Leitmaxime: Nicht isolieren. Nicht vermischen. Nicht verschmelzen. Unterscheiden – begründen – beziehen
– verantwortlich handeln – revidieren.*

1. Warum dieser Prüffall besonders anspruchsvoll ist

Die Frage verbindet in einem einzigen Satz mehrere Ebenen: Geburtenentwicklung, religiöse Zugehörigkeit, Migration, Zukunftserwartungen, kulturelle Identität und politische Deutung. Gerade deshalb eignet sie sich als Belastungstest für den Weisheitskompass. Denn aus einem demografischen Befund folgt noch keine religiöse Prognose, aus religiöser Zugehörigkeit keine einheitliche Glaubenspraxis und aus beidem keine bestimmte politische Haltung.

Die mediale Zuspitzung „Der Islam ist die stärkste Religion an Wiener Schulen“ verlangt zudem Präzision: Die aktuell berichteten 38,5 % beziehen sich auf Wiener Pflichtschulen – also Volks-, Mittel-, Sonder- und Polytechnische Schulen – und bezeichnen die größte einzelne Religionskategorie, nicht eine absolute Mehrheit aller Schülerinnen und Schüler. In Volksschulen lagen 2026 christliche Bekenntnisse mit 37 % vor islamischen mit 35 %; in Mittelschulen waren muslimische Schülerinnen und Schüler mit 46 % die größte Gruppe, ebenfalls ohne absolute Mehrheit.

Prüfebene	Leitfrage	Typischer Fehler
Empirie	Was zeigen die Daten wirklich – und worauf beziehen sie sich?	„Wiener Pflichtschulen“ wird zu „allen Wiener Schulen“; größte Gruppe wird mit absoluter Mehrheit verwechselt.
Deutung	Was bedeutet ein demografischer Befund?	Aus Veränderung wird vorschnell „Sieg“, „Verdrängung“ oder „Untergang“.
Normativität	Was soll daraus folgen?	Aus Zahlen wird unmittelbar eine politische oder religiöse Forderung abgeleitet.
Handlung	Was wäre verantwortliches Tun?	Panik, Pauschalisierung oder symbolische Abgrenzung ersetzen sachliche Politik, Bildung und Dialog.

Staatsangehörigkeit ≠ Herkunft ≠ Religion ≠ Glaubenspraxis ≠ politische Haltung

Erste Sperrregel: Kategorien, die in öffentlichen Debatten häufig ineinander geschoben werden, müssen analytisch getrennt bleiben.

2. Was wissen wir gegenwärtig?

Für Österreich weist Statistik Austria für 2025 eine Gesamtfertilitätsrate von 1,30 Kindern pro Frau aus. 2024 lag die Rate bei Frauen mit österreichischer Staatsangehörigkeit bei 1,22 und bei Nichtösterreicherinnen bei 1,58. Diese Zahlen beschreiben Staatsangehörigkeit, nicht Religion. Sie dürfen daher nicht als „christliche“ oder „muslimische“ Fertilitätsraten gelesen werden.

Ebenso verändert nicht nur die Zahl der Geburten die Bevölkerungsstruktur. Migration, Altersstruktur, Sterblichkeit, Einbürgerungen, Säkularisierung, Konversionen und die Weitergabe religiöser Tradition zwischen den Generationen wirken zusammen. Genau deshalb wäre ein lineares Modell – „mehr Kinder heute = religiöser Sieg morgen“ – wissenschaftlich zu grob.

Schönborns zugespitzte demografische Beobachtung

Kardinal Christoph Schönborn formulierte 2026: „Wer die Kinder hat, hat die Zukunft.“ Im selben Interview wandte er sich jedoch gegen Panikmache und betonte die Möglichkeit und Notwendigkeit des Zusammenlebens von Christen, Muslimen und Menschen ohne religiöses Bekenntnis. Für den Weisheitskompass sind deshalb beide Teile wichtig: demografische Veränderung ernst nehmen – und sie nicht in eine Feindlogik verwandeln.

3. „Kinder entscheiden?“ – eine demografische Modellierung ohne Determinismus

Kinderzahlen beeinflussen selbstverständlich die zukünftige Bevölkerungsstruktur. Sie bestimmen jedoch nicht allein die spätere religiöse Landschaft. Die religiöse Zusammensetzung einer Gesellschaft lässt sich deshalb nur als dynamischer Zusammenhang mehrerer Faktoren verstehen:

$$\mathcal{R}_{t+1} = \Psi(\mathcal{R}_t, \text{Fert}_t, \text{Mig}_t, \text{Age}_t, \text{Trad}_t, \text{Sek}_t, \text{Konv}_t)$$

Heuristisches Demografiemodell: keine Prognoseformel, sondern eine Landkarte relevanter Einflussgrößen.

Symbol	Bedeutung	Warum relevant?
$\mathcal{R}_t$	religiöse Zusammensetzung zum Zeitpunkt t	Ausgangslage; keine Aussage über Intensität des Glaubens.
Fert_t	Fertilität / Geburtenhäufigkeit	Beeinflusst die Größe nachwachsender Generationen.
Mig_t	Migration	Zuzüge und Wegzüge verändern die Bevölkerungs- und Religionsstruktur.
Age_t	Altersstruktur und Mortalität	Unterschiedliche Altersprofile wirken auf langfristige Anteile.

Trad_t	intergenerationale Traditionsweitergabe	Kinder übernehmen religiöse Zugehörigkeit nicht automatisch dauerhaft; Weitergabe ist sozial und kulturell vermittelt.
Sek_t	Säkularisierung / Distanzierung / Austritte	Religiöse Bindungen können schwächer werden oder entfallen.
Konv_t	Konversion / Wechsel religiöser Zugehörigkeit	Religiöse Identität kann sich im Lebenslauf ändern.
Ψ	dynamische Beziehungsfunktion	Verknüpft die Faktoren heuristisch; erzeugt keine mathematische Vorhersage.

ΔFert ≠ religiöser „Sieg“

Unterschiedliche Geburtenraten können die Bevölkerungsstruktur beeinflussen, begründen aber keine automatische religiöse, kulturelle oder politische Dominanz.

Geburt ≠ späterer Glaube ≠ politische Überzeugung

Zweite Sperrregel: Ein Kind ist kein vorherbestimmter Träger einer späteren religiösen oder politischen Position.

4. Was bedeutet überhaupt „der Islam siegt“?

Der Ausdruck „Sieg“ stammt aus dem Vokabular des Wettbewerbs und des Konflikts. Auf Religion übertragen erzeugt er leicht das Bild geschlossener Lager, die um gesellschaftliche Vorherrschaft kämpfen. Genau diese Deutung muss geprüft werden, bevor sie zur Beschreibung der Wirklichkeit wird.

„Islam“ kann persönliche Glaubenspraxis, religiös-kulturelle Zugehörigkeit, eine Religionsgemeinschaft, eine theologische Tradition oder ein politisch verwendetes Identitätssymbol bezeichnen. Diese Bedeutungen sind nicht identisch. Dass mehr Kinder einem islamischen Bekenntnis zugeordnet werden, sagt deshalb für sich genommen weder, wie intensiv sie später glauben werden, noch welche politischen Positionen sie vertreten oder wie sie ihr Verhältnis zu Österreich verstehen.

Glaube ≠ Zugehörigkeit ≠ politische Symbolisierung ≠ Parteipräferenz

Diese Trennformel aus dem Hauptessay bleibt auch im demografischen Prüffall zentral.

5. Der normative Raum: Worum sollte es verantwortlich gehen?

Die normative Kernfrage lautet nicht, welche Religion „gewinnt“, sondern unter welchen Bedingungen Menschen unterschiedlicher Religion und Weltanschauung dauerhaft in einer freien, rechtsstaatlichen und pluralen Ordnung zusammenleben können. Demografische Veränderungen können dabei reale Herausforderungen erzeugen; sie heben jedoch die Gleichheit der Personen vor dem Recht nicht auf.

Normativer Maßstab	Prüfrage
---------------------------	-----------------

Menschenwürde	Werden Menschen als Personen geachtet – oder auf Herkunft, Religion oder Geburtenzahlen reduziert?
Religionsfreiheit	Können Menschen glauben, nicht glauben, ihre Religion wechseln und ihren Glauben im gesetzlichen Rahmen leben?
Gleichheit / Rechtsstaat	Gelten gleiche Rechte und Pflichten unabhängig von religiöser Zugehörigkeit?
Kinderwohl / Bildung	Werden Kinder als eigenständige Personen mit Bildungs- und Entfaltungschancen gesehen – nicht als demografische „Ressource“ einer Gruppe?
Minderheitenschutz	Werden auch bei veränderten Mehrheitsverhältnissen individuelle und Minderheitenrechte geschützt?
Gemeinwohl / Zusammenhalt	Welche Institutionen, Bildungsformen und Dialogräume fördern friedliches, verantwortliches Zusammenleben?

Sprachliche Präzisierung

Die Formulierung „unsere Frauen bekommen zu wenig Kinder“ sollte im wissenschaftlichen Text nur als zu prüfende Alltagsformulierung erscheinen. „Unsere Frauen“ macht Frauen sprachlich zu einem Besitz- oder Lagermerkmal und setzt bereits ein „Wir“ gegen „die anderen“. Sachlich präziser ist: „Wenn Bevölkerungsgruppen unterschiedliche Geburtenraten aufweisen ...“

6. Was bedeutet dieser Prüffall für christlichen Glauben?

Für christliche Gemeinschaften kann der demografische Wandel eine reale Herausforderung darstellen. Die angemessene Antwort erschöpft sich jedoch nicht in einer Konkurrenz der Geburtenzahlen. Kinder sind nicht Mittel religiöser Bestandssicherung, sondern eigenständige Personen. Entscheidend wird daher auch die Frage, ob und warum christlicher Glaube für kommende Generationen glaubwürdig, tragfähig und lebensbedeutsam bleibt.

Damit treten Glaubensweitergabe, religiöse Bildung, gelebte Nächstenliebe, Glaubwürdigkeit von Institutionen, Dialogfähigkeit und die Fähigkeit zur Selbstkritik in den Vordergrund. Ein zahlenmäßiger Rückgang kann kirchlich belastend sein; er ist dennoch nicht mit einem theologischen „Verlust des Heils“ oder einer politischen Niederlage gleichzusetzen.

7. Weisheitskompass-Prüfformel für Demografie und Religion

$$O_t^{\text{DEM}} = \Phi(F_t^{\text{WK}}, D_t^{\text{dem}}, N_t, Q_t, \text{Ctx}_t)$$

Verantwortliche Orientierung entsteht aus der begründeten Beziehung der Weisheitskompass-Felder, der demografischen Dynamik, des normativen Rahmens, der Qualitätskriterien und des konkreten Kontexts.

$$F_t^{\text{WK}} = (W_t, G_t, L_t, S_t)$$

Wissen · Glaube/Vertrauen · Lebenssituation · Sinnhorizont & Transzendenz

$$D_t^{\text{dem}} = (\text{Fert}_t, \text{Mig}_t, \text{Age}_t, \text{Trad}_t, \text{Sek}_t, \text{Konv}_t)$$

Demografischer Dynamikvektor: relevante Einflussgrößen werden sichtbar gehalten, ohne sie zu einem Automatismus zu verschmelzen.

Symbol	Bedeutung
O_t^{DEM}	Orientierungsstand im Prüffall Demografie / Religion.
F_t^{WK}	Vier Grundfelder des Weisheitskompasses.
D_t^{dem}	Demografische Dynamik: Fertilität, Migration, Altersstruktur, Traditionsweitergabe, Säkularisierung, Konversion.
N_t	Normativer Prüffrahmen: Menschenwürde, Religionsfreiheit, Gleichheit, Rechtsstaat, Kinderwohl, Minderheitenschutz, Gemeinwohl.
Q_t	Qualitätskriterien: Begriffsklarheit, Mehrperspektivität, Unsicherheitsbewusstsein, Korrigierbarkeit, Verantwortung.
Ctx_t	Historischer, institutioneller, sozialer, rechtlicher und kommunikativer Kontext.
Φ	Prüf- und Urteilsfunktion: Integration ohne Vermischung; keine numerische Optimierung.

8. Prozess verantwortlicher Orientierung

Schritt	Frage im Prüffall
1 Wahrnehmen	Welche Daten, Aussagen und Ängste liegen tatsächlich vor?
2 Prüfen	Welche Zahlen sind belastbar? Welche Kategorien werden vermischt?
3 Abwägen	Welche Deutungen sprechen dafür oder dagegen? Welche Rechte und Güter stehen im Spiel?
4 Entscheiden	Welche Haltung oder Maßnahme ist sachlich, rechtlich und ethisch vertretbar?
5 Handeln	Wie lässt sich verantwortungsvoll kommunizieren und praktisch gestalten?
6 Weiterlernen	Welche neuen Daten, Erfahrungen oder Folgen verlangen eine Revision?

**Demografie ernst nehmen + Begriffe unterscheiden + Rechte sichern
+ Dialog ermöglichen + revidierbar bleiben**

*Die Antwort des Weisheitskompasses ist keine Verharmlosung und keine Panikformel,
sondern eine verantwortliche Prüfarchitektur.*

9. Schluss

Der Satz „Kinder entscheiden“ enthält einen demografisch nachvollziehbaren Kern: Kinderzahlen prägen die Zukunft einer Gesellschaft. Er wird jedoch irreführend, sobald daraus eine zwangsläufige religiöse oder politische Entwicklung abgeleitet wird. Die Zukunft hängt nicht nur davon ab, wie viele Kinder geboren

werden, sondern auch davon, wie Menschen glauben, lernen, sich zugehörig fühlen, ihre Überzeugungen verändern, Rechte achten und Institutionen gestalten. Der Weisheitskompass verhindert zwei gegensätzliche Fehler: Er verdrängt demografische Veränderungen nicht, und er verwandelt sie nicht in eine Schicksals- oder Feinderzählung. Er verlangt, empirische Befunde, Deutungen, normative Maßstäbe, Glaubensfragen und konkrete Lebenssituationen auseinanderzuhalten und anschließend begründet aufeinander zu beziehen.

Kernsatz

Nicht die Zahl allein entscheidet über die Qualität einer gemeinsamen Zukunft. Entscheidend ist auch, wie Menschen unterschiedlicher Überzeugungen diese Zukunft unter gemeinsamen Rechten, Verantwortung und gegenseitiger Lernfähigkeit gestalten.

Quellen- und Prüfbasis

1. **ORF Religion (06.05.2026):** „38,5 Prozent der Wiener Pflichtschüler muslimisch“. [Direktlink](#)
2. **ORF Religion (2026):** Interview mit Christoph Schönborn – Dialog statt Panikmache; demografische Aussage „Wer die Kinder hat, hat die Zukunft“. [Direktlink](#)
3. **Statistik Austria:** Demographische Querschnittsindikatoren 2025 – Gesamtfertilitätsrate 1,30. [Direktlink](#)
4. **Statistik Austria (Demographie 2024 – Strukturen und Trends):** Fertilität nach Staatsangehörigkeit; 2024 österreichische Staatsangehörigkeit 1,22, nichtösterreichische Staatsangehörigkeit 1,58. [Direktlink](#)

Hinweis: Die Zahlen zu Staatsangehörigkeit oder Geburtsland sind keine Religionsstatistik. Diese Unterscheidung ist für die Argumentation des Anhangs zentral.

Hinweis zur Dateninterpretation: Zahlen zu Staatsangehörigkeit, Herkunft oder Geburtsland sind **keine Religionsstatistik**. Aus der österreichischen oder ausländischen Staatsangehörigkeit eines Menschen lässt sich ebenso wenig zuverlässig auf seine Religion schließen wie aus seinem Geburtsland. Menschen gleicher Herkunft können unterschiedlichen Religionen angehören, keiner Religion angehören oder ihren Glauben im Laufe des Lebens verändern. Umgekehrt leben Angehörige derselben Religion in sehr unterschiedlichen nationalen, kulturellen und sozialen Kontexten. Deshalb dürfen demografische Daten zu Staatsangehörigkeit oder Migration nicht unmittelbar als Zahlen über Christen, Muslime oder andere Religionsgemeinschaften interpretiert werden. Für den Weisheitskompass ist diese Trennung zentral: **Demografie beschreibt zunächst Bevölkerungsstrukturen; religiöse Zugehörigkeit, gelebter Glaube und politische Haltung bilden davon verschiedene Ebenen.**

Noch knapper als **Merksatz**:

Staatsangehörigkeit ≠ Herkunft ≠ Religion ≠ gelebter Glaube ≠ politische Haltung

Der methodische Sinn dieser Unterscheidung liegt in „**Integration ohne Vermischung**“: Demografische Daten dürfen berücksichtigt werden, aber nicht mit religiöser Identität oder politischer Orientierung gleichgesetzt werden. Dadurch verhindert der Weisheitskompass, dass aus einer statistischen Information vorschnell eine kulturelle, religiöse oder politische Schlussfolgerung gezogen wird.

WEISHEITSKOMPASS

– PRÜFFALL DEMOGRAFIE, RELIGION UND KINDERFRAGE

Demografie, Religion und verantwortliche Orientierung – eine vorsichtige Prüfung

Nicht isolieren. Nicht vermischen. Nicht verschmelzen.

FAKTEN
VERSTEHEN
PERSPEKTIVEN VERBINDEN
VERANTWORTLICH
HANDELN

Eine offene Gesellschaft
braucht Wissen,
Besonnenheit und Dialog.

„Öffentliche Zuspitzungen
verlangen sorgfältige
Prüfung, nicht Panik.“

EIN KATHOLISCHER
KIRCHENVERTRETER

1 Die Ausgangsfrage – eine vorsichtige Prüfung

„Wenn in der Mehrheitsgesellschaft
weniger Kinder geboren werden –
‘siegt’ dann der Islam?“

Der Satz ist keine Feststellung,
sondern eine Prüffrage.

Er verbindet demografische, religiöse,
kulturelle und politische Ebenen,
die analytisch getrennt werden müssen.

2 Der Weisheitskompass – vier Perspektiven, ein Ziel

Empirie / Daten
Was ist der Fall?

Fakten sammeln,
Daten richtig einordnen,
Grenzen der Aussagekraft
beachten.

Normativer Maßstab
Was soll gelten?

Menschenwürde, Freiheit,
Rechtsstaat und
pluralistisches Zusammenleben
als Leitlinien.



Deutung / Verstehen
Was bedeutet der Befund?

Kontexte analysieren,
mehrere Erklärungen
prüfen, vorschnelle
Schlüsse vermeiden.

Handlung / Verantwortung
Was ist verantwortlich
tun?

Sachliche Politik, Bildung,
Dialog und konkrete
Lösungen statt Panik
oder Symbolpolitik.

3 Wichtige Unterscheidungen

**Staatsangehörigkeit ≠ Herkunft ≠
Religion ≠ Glaubenspraxis ≠
politische Haltung**

Demografische Daten sind keine Religionsstatistik.
Aus Herkunft oder Geburtsland folgt weder sicher
Religion noch politisches Verhalten.

Verschiedene Wege.
Ein gemeinsamer Horizont:
Ein gutes Zusammenleben
in Freiheit und Verantwortung.



4 Ein demografisches Modell – viele Faktoren, keine einfachen Antworten

$$\mathcal{R}_{t+1} = \Psi(\mathcal{R}_t, \text{Fert}_t, \text{Mig}_t, \text{Age}_t, \text{Trad}_t, \text{Sek}_t, \text{Konv}_t)$$

Heuristisches Demografiemodell – keine Vorhersageformel, sondern eine Landkarte relevanter Einflussgrößen.

ΔFert ≠ religiöser „Sieg“

Unterschiedliche Geburtenraten können
die Bevölkerungsstruktur beeinflussen,
begründen aber keine automatische
religiöse, kulturelle oder politische Dominanz.

**Geburt ≠ späterer Glaube
≠ politische Überzeugung**

Ein Kind ist kein vorherbestimmter
Träger einer späteren religiösen oder
politischen Position.

**Mehr Kinder ≠
automatische Dominanz**

Kinderzahlen beeinflussen Strukturen,
aber nicht linear die religiöse Landschaft;
viele weitere Faktoren wirken mit.

$\mathcal{R}_t$	religiöse Zusammensetzung zum Zeitpunkt t
Fert_t	Fertilität / Geburtenhäufigkeit
Mig_t	Migration
Age_t	Altersstruktur und Mortalität
Trad_t	intergenerationale Traditionsweitergabe
Sek_t	Säkularisierung / Distanzierung / Austritte
Konv_t	Konversion / Wechsel religiöser Zugehörigkeit
Ψ	dynamische Beziehungsfunktion

5 Der normative Raum: Worum sollte es verantwortlich gehen?

Nicht welche Religion „gewinnt“, sondern unter welchen Bedingungen Menschen unterschiedlicher
Religion und Weltanschauung dauerhaft in einer freien, rechtsstaatlichen und pluralen Ordnung zusammenleben können.

Menschenwürde
Jeder Mensch ist als
Person zu achten –
unabhängig von Herkunft,
Religion oder
Geburtenzahlen.

Religionsfreiheit
Menschen können glauben,
nicht glauben, ihre Religion
wechseln und ihren Glauben
im gesetzlichen Rahmen
leben.

Gleichheit vor dem Recht
Gleiche Rechte und
Pflichten für alle –
unabhängig von religiöser
Zugehörigkeit.

Soziale Kohäsion
Friedliches Zusammenleben
durch Bildung, Begegnung,
Respekt und gemeinsame
Verantwortung.

Typische Fehlschlüsse – die es zu vermeiden gilt

- ! Paniklogik**
„Die eigene Kultur geht unter.“
- ! Pauschalisierung**
„Eine ganze Religion denkt und handelt gleich.“
- ! Verwechslung von Statistik und Glaube**
„Aus Staatsangehörigkeit oder Herkunft
folgt automatisch Religion.“
- ! Politisierung von Kindern**
„Kinder werden als Argument in religiösen
oder politischen Machtkämpfen instrumentalisiert.“

SYNTHESE

Der Weisheitskompass macht sichtbar:

Kinderzahlen beeinflussen Bevölkerungsstrukturen, aber nicht linear Glauben, Identität oder politische Zukunft.
Verantwortliche Orientierung verlangt Datenklarheit, Deutungsdisziplin, normative Maßstäbe und gesellschaftlichen Dialog.

MEHR WISSEN. MEHR VERSTÄNDNIS. EINE GEMEINSAME ZUKUNFT.